

Spezialambulanz für Autoimmunhepatitis/PBC und PSC und Situation für Betroffene bei SARS-CoV-2 (neuartiges Coronavirus)

Um die Ausbreitung der Pandemie mit Corona-Virus in Österreich einzudämmen, werden bis auf weiteres die Spitalsambulanzen reduziert, um einerseits die eigene Gefährdung, aber auch die Gefährdung anderer am Weg zu und in den Ambulanzen zu reduzieren. Nur medizinisch wichtige Kontrollen sollen noch persönlich in der Ambulanz stattfinden. Wir, die behandelnden HepatologInnen, werden versuchen, Sie zu den **vereinbarten Ambulanzterminen (+-2h) telefonisch-unter den bei der Leitstelle angegebenen Nummern zu erreichen**, die Befunde und eventuellen Probleme und auch das weitere Vorgehen durchzubesprechen.

- Patienten mit Autoimmunerkrankungen, z.B. Beispiel Autoimmunhepatitis, sind in entzündlichen Phasen und insbesondere durch die eingenommene Immun-Medikation einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt. Da das Virus neu aufgetreten ist, kann man viele Fragen zu dieser komplexen Lage aktuell noch nicht beantworten (keine Studien bzw. Daten).
- Das Robert Koch-Institut zählt Betroffene mit Autoimmunerkrankungen, die Immunsuppressiva einnehmen, zu den Personengruppen, die im Fall einer Infektion nach bisherigen Erkenntnissen ein höheres Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf haben. Das Robert Koch-Institut empfiehlt für diese Personengruppe u.a. eine Reduzierung der Außenkontakte und ggf. eine frühzeitige **telefonische** Kontaktaufnahme mit dem Hausarzt, wenn Symptome einer Infektion mit dem neuartigen Coronavirus auftreten. **Weiters sollten sie bei Verdacht auf eine Ansteckung mit SARS-CoV-2, die Gesundheitshotline unter 1450 anrufen und die entsprechenden Ratschläge genau befolgen.**
- Immunsuppressiva (z.B. Kortison, Azathioprin = Imurek, Immunoprin) sollten keinesfalls ohne Rücksprache mit dem behandelnden Arzt abgesetzt werden! Die aktive Autoimmunhepatitis selbst bzw. ein Schub der Erkrankung ist in der Regel für eine Ansteckung durch Virusinfektionen gefährlicher als die Therapie dieser Erkrankung. Wenn eine Infektion bei Ihnen bestätigt wurde, setzen Sie sich **telefonisch** mit dem behandelnden Hepatologen in Verbindung.
- Grundsätzlich ist für Betroffene von Autoimmunerkrankungen ein umfassender Impfschutz von hoher Bedeutung, um beispielsweise das

Risiko für Influenza- und Pneumokokken-Infektionen
(Lungenentzündung) zu reduzieren.

Insgesamt sollte man natürlich in dieser Situation vorsichtig sein, aber
mit Übersicht handeln.

a.o. Univ. Prof. Dr. Petra Munda

Leiterin der Ambulanz für autoimmune und cholestatiche
Lebererkrankungen

(Statement modifiziert nach einer Aussendung der deutschen Rheuma
Liga)